

AGENDA

KULTURZENTRUM K9

Solo Bass Konzert
von Jacques Bono

Eine Reise von Johann Sebastian Bachs Cello-Suiten über Rock, Funk und zarten Tönen findet in Jacques Bonos Solo Performance, am Freitag, 7. Februar, um 20 Uhr, im Kulturzentrum K9, Hieronymusgasse 3 statt. Jacques Bono liebt sein Instrument und erforscht während seiner Solo-Performance leidenschaftlich dessen Anatomie. Dabei scheint es fast nebensächlich, welche Musik er dabei spielt. Vorverkauf 20/18/16, Abendkasse 22/20/18. Tickets gibts im K9 sowie an den Vorverkaufsstellen unter www.k9-kulturzentrum.de

THEATER AN DER GRENZE

Drei Frauen laden
zum Musikkabarett

Freiheit ist ein verdammt gefährliches Pflaster. Das wird den drei Frauen von sijamais nach ihrem Gefängnisausbruch klar. Die Polizei im Nacken, trennen sie sich und tauchen unter. Quer über den Globus verstreut, rettet sich jede in eine neue Identität. Mit Klarinette, Klavier und Kontrabass und ihren klangvollen Stimmen verleihen die drei Musikerinnen dem Abend am Freitag, 7. Februar, um 20 Uhr, im Theater an der Grenze in Kreuzlingen, Hauptstraße 55, ihre unverkennbare Note. Vorverkauf über starticket.ch oder Kreuzlingen Tourismus. An der Abendkasse 30 oder ermässigt 15 Franken.

NABU-BODENSEEZENTRUM

Riedpflegeinsatz im
Wollmatinger Ried

Das NABU-Bodenseezentrum bittet am Samstag, 8. Februar um rege Mithilfe beim Riedpflegeinsatz im Wollmatinger Ried. Für warmen Tee und ein deftiges Vesper ist gesorgt. Der NABU dankt den Helfern mit einem Gutschein für eine Führung durch das Naturschutzgebiet. Treffpunkt ist um 13.30 Uhr, beim NABU-Bodenseezentrum, Am Wollmatinger Ried 20 (am Reichenauer Bahnhof). Infos (0 75 31) 921 66 40.

PHILHARMONIE

Fidel-Zeiten für die
ganze Familie

Familienkonzert für Kinder ab acht Jahren mit Streichinstrumenten des Mittelalters und der Renaissance, im Zunftsaal des Rosgartenmuseums Konstanz in der Rosgartenstraße 3, am Sonntag, 9. Februar, um 11 und 15 Uhr. Die musikalische Reise führt nach Frankreich, Spanien und Italien zur Zeit der Burgen und Ritter. Es spielt das Ensemble Il Cigno (Peter Achtzehner, Baptiste Romain, Ulrike vom Hagen und Csaba-Zsolt Dimén). Erwachsene zwölf, Kinder sechs, Familien 25 Euro.

Tanztheater voller Magie und Emotion

Die Tanzshow „Blackout – A Digital Dance Show“ im Bodenseeforum entführt Smartphone-Abhängige in eine Welt der Fantasie, wie sie nur im Zwischenmenschlichen entdeckt werden kann

VON LARISSA HAMANN

Konstanz – Sie stecken in einer Situation, wie sie in jeder Großstadt anzutreffen ist: Fünf einander fremde Menschen, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten, warten in einer anonymen, unfreundlichen U-Bahn-Station auf den Zug. Jeder schaut nur auf seinen kleinen Smartphone-Bildschirm, die triste Umwelt wird mit Kopfhörern ausgeblendet, bloß keinen Blick zu viel an seine Mitmenschen verschwenden. Plötzlich sirren, flackern und zucken die Leuchtstoffröhren, ein knallender Kurzschluss, und die Reisenden umgibt komplette Dunkelheit. Das Mobilfunknetz ist tot, die Ausgänge verriegelt.

Ohne Ausweg aus diesem Blackout bleibt den Reisenden nichts anderes übrig als zu warten. Ersehntes Warten auf den Strom und die digitale (Re-)Vernetzung. Wie aber „Blackout – A Digital Dance Show“ den Besuchern des Bodenseeforums auf beeindruckende Weise beweisen konnte, kann Langeweile und ein unscheinbarer Funke aus der Leuchtstoffröhre selbst in einem grauen U-Bahn-Schacht die eigene Fantasie beflügeln und das Warten zu einer kurzweiligen, beinahe magischen Begegnung zwischen Menschen in der unmittelbar realen, nicht-virtuellen Welt werden lassen.

Auf den Blackout folgt eine Reise in die ganz eigenen Wünsche, Sehnsüchte und Fantasien der fünf Fremden, die in der Imagination einer fantastischen Wirklichkeit zu Verbündeten im Herzen werden. Die Tanzshow führte die Zuschauer von surrealen Farbwelten in geheimnisvolle Urwald- und Meereslandschaften bis in das bunte Universum von Nintendos Tetris, Super Mario und Pac Man, imaginiert und projiziert auf der kahlen, weißen Wand des Schachtes. In von der Langeweile der Wartenden gezeichneten Zwischenspielen, die den Zuschauer von den entlegensten fantastischen Gedankenausflügen zurück in die Realität der grauen



Stromausfall in der U-Bahn, kein Mobilfunknetz, nur fünf wartende Fremde: „Blackout – A Digital Dance Show“ zeigt, wie schön die eigene Fantasie sein kann. BILDER: LARISSA HAMANN



Vom tiefsten Ozean, in die Welt von Pac Man, bis in einen magischen Urwald – das schafft nur die gemeinsame Fantasie der Bühnen-Figuren.

Stationshalle holen sollten, brachten die Darsteller akrobatisch, pantomimisch und tänzerisch ihre zuweilen lustigen Assoziationen mit dem Licht zum Ausdruck. So wird der Lichtstrahl der grellen Smartphone-Taschenlampen zum Lichtball für eine Partie Laser Tennis und sogar zu einem Jedi-Schwert.

Als der Stromgenerator des Schachtes und das Mobilfunknetz wieder funktionieren und die Ausgänge endlich frei sind, um die Station wieder zu verlassen, begegnen sich die Fahrgäste zu-

nächst mit einer gewissen Verlegenheit über die ungewohnte Vertrautheit und Intimität des gemeinsam überstandenen Blackouts. Diese währt allerdings nur kurz, denn dann zeigt sich das Quintett überglücklich, eine so einzigartige Erfahrung miteinander geteilt haben zu dürfen.

Der magische Funke der Leuchtstoffröhre ist auch auf das Publikum übersprungen. „Eine tolle, experimentierfreudige Gruppe, sollte man sich wieder anschauen!“, empfiehlt Adda Lehmann, die die Vorstellung mit ihrem Mann be-

Das Konzept

Die Tanztheater-Produktion „Blackout – A Digital Dance Show“ wird präsentiert von der Flowmotion Dance Company, die aus einer Gruppe internationaler Tänzer und Künstler besteht. Für die Besucher des Bodensee-Forums standen die Darstellerinnen Clarjana Cee und Katharina Steiner, die choreografische Leiterin Maria Gabler, Darsteller Thomas Leopold, Tänzer und LED-Programmierer Thomas Johansson sowie der künstlerische Leiter und Tänzer Flow Berger auf der Bühne. (lh)

suchte. Auch Sabine Mietzel-Feld zeigte sich begeistert: „Das Tanzen war wirklich toll, mal was ganz anderes.“ Monika Saint-Paul hat besonders das melancholische Tanz-Solo von Tänzer Flow Berger und die Anspielung auf alte Videospiel-Klassiker gefallen: „Ich fand es echt super und originell, auch gerade mit dem Bezug zu Tetris und Pac-Man waren total witzige Ideen dabei.“ Insgesamt hätte sie sich aber zu den aufwendigen Animationen noch einige zusätzliche Tanzeinlagen gewünscht, wie sie als einzigen Kritikpunkt anmerkte.

Eine Ausstellung mit vielen Kindheitserinnerungen

Während der nächsten Ausstellung im Turm zur Katz sind unter dem Titel „Geheimnis im Turm – Aiga Rasch und Die drei ???“ Originalcover zu sehen

Konstanz – Die Ausstellung des Kulturamts Konstanz läuft von 14. Februar bis 26. April. Die Vernissage findet am Donnerstag, 13. Februar, um 19 Uhr im Foyer des Kulturzentrums am Münster statt. Ein umfangreiches Rahmenprogramm in Kooperation mit der Stadtbibliothek Konstanz ist laut

Pressemitteilung geplant. Sarah Müsigg, Leiterin des Kulturamts Konstanz, begrüßt die Gäste, die Einführung erfolgt durch Matthias Bogucki, Sammler und Nachlassverwalter von Aiga Rasch. Die drei ??? sind seit nun mehr über 50 Jahren und über 200 Folgen Kult. Die Hörspiele begleiten große und kleine Fans bis heute, die Live-Events mit den deutschen Sprechern sind Monate im Voraus ausverkauft und für Justus, Peter und Bob ist keine Detektiv-Rente in Sicht.

Mitentscheidend für den durchschlagenden Erfolg der Serie waren nicht zuletzt die Cover und das Layout

der Stuttgarter Grafikerin und Illustratorin Aiga Rasch (1941-2009), die im Rahmen der Ausstellung „Geheimnis im Turm – Aiga Rasch und Die drei ???“ im Turm zur Katz präsentiert werden. Von 1962 bis 1999 arbeitete Rasch für den Franckh-Kosmos Verlag und entwarf die Cover für insgesamt 88 (reguläre) Folgen der Die drei ???-Serie. Zum vielfältigen künstlerischen Nachlass von Aiga Rasch gehören neben Varianten für die von ihr gestalteten quadratischen Cover der Detektivserie und den dazugehörigen Reinzeichnungen auch weitere illustratorische Arbeiten, die in der Ausstellung gezeigt werden.

Begleitet wird die Ausstellung von einem umfangreichen Rahmenprogramm in Kooperation mit der Stadtbibliothek. Der Turm zur Katz positioniert sich seit Beginn 2019 als Ort für zeitgenössische Gestaltung und aktuelle Ausstellungskultur. Themen gewidmet wie Grafik, Fotografie oder Plakatkunst, soll der Turm das Ausstellungsangebot der Stadt ergänzen und bereichern.

Ausstellung: Sie ist ab 14. Februar dienstags bis freitags von 10 bis 18 Uhr, samstags, sonntags und feiertags bis 17 Uhr zu sehen. Der Eintritt kostet drei, ermäßigt zwei Euro, am ersten Sonntag im Montag frei.



Die Malerin Elisabeth Strässle (links) und Gastkuratorin Sibylle Omlin vor einem Gemälde in der Ausstellung im Kreuzlinger Kunstraum. BILD: INKA GRABOWSKY

Neue Sicht auf alltägliche Anblicke

Kreuzlinger Kunstraum zeigt den Blick in die Natur durch eine Malerin und eine Videokünstlerin

VON INKA GRABOWSKY

Kreuzlingen – „Nach dem ‚Empty Garden‘ von Ursula Palla und den ‚Fruta Infinita‘ von Olga Titus bleibt der Naturbegriff von Künstlerinnen der übergeordnete Gedanke unserer Ausstellungen“, sagt Richard Tisserand, seit 2005 Kurator im Kunstraum Kreuzlingen und dessen Tiefparterre. „Ich bin froh, dass wir nun die Werke von Elisabeth Strässle und die Videoinstallationen von Melanie Manchot zeigen können.“ Ermöglicht hat das als Gastkuratorin Sibylle Omlin, die bereits seit 2007 immer wieder mit Tisserand zu-

sammenarbeitet und die beide Frauen von anderen Ausstellungen kennt.

Strässle hat unter dem Titel „Catalogue d’oiseaux“ – inspiriert von den gleichnamigen Klavierkonzerten von Olivier Messiaen – mit wissenschaftlicher Akribie und künstlerischer Freiheit Vogelkörper abgebildet. Neben feinen Zeichnungen finden sich wandgroße Ölgemälde, auf denen Kraniche, Kolkraben und Rohrdorneln ihren eigenen Charakter bekommen. Sogar den Gesang der Vögel stellt die 78-Jährige dar, indem sie die Schallwellen etwa von Amseln in Aquarelle umwandelt.

In Melanie Manchots Film-Installationen geht es vor allem um die Spuren, die Menschen in der Natur hinterlassen. „Ich übe damit keine polemische Tourisuskritik“, sagt sie, „ich stelle aber die Frage nach Verantwortung.

Wie weit darf man gehen, um das Bergenerlebnis zu ermöglichen.“ Ihr Film „Snowdance“ zeigt aus der Vogelperspektive das sorgfältig inszenierte Ballett von acht Pistenraupen, die in der Nacht Spuren ziehen. Eigens komponierte Musik von Christof Dienz verstärkt den Eindruck eines surrealen Tanzes. In einem zweiten kurzen Video hinterlässt ein schwarzes Pferd Spuren im weißen Schnee. „Der Anblick erinnert an eine Uhr: Das Pferd tritt die Zeit in den Boden.“

Das Rahmenprogramm beinhaltet am 9. Februar, 11 Uhr, eine Führung durch das Wollmatinger Ried. Am 5. März beschreibt Wolfgang Fiedler vom Max-Planck-Institut in Radolfzell die Vogelwelt der Bodenseeregion. Melanie Manchot wird am 4. April aus London zu einem Tischgespräch anreisen.